

Wechselspiel zwischen Tradition und Transformation
**Garten- und Landschaftskultur im niedersächsischen Teil des Harzes als
Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung**

von Petra Schoelkopf©

Der niedersächsische Teil des Harzes verfügt mit seinen Bergwiesen und Wäldern, mit seinem weitverzweigten System aus Teichen und Kanälen der Oberharzer Wasserwirtschaft über eine besondere landschaftliche Vielfalt und Biodiversität. Sie hat sich über Jahrhunderte im Zusammenspiel mit dem Bergbau, Kurbetrieb und dem Tourismus entwickelt und spiegelt sich in der Baukultur mit seinen Gärten und Parks und regionalen Bauweisen wider.

Der Harz befindet sich im Wandel und in der Anpassung an sich ändernde wirtschaftliche, ökologisch-klimatische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. So auch aktuell, wenn man beispielweise auf die demografischen Entwicklungen, die anstehende Transformation der Fichtenwälder oder die sicherlich auch durch die Pandemie beförderte, neu aufkeimende touristische Nachfrage blickt.

Vor diesem Hintergrund startete Ende 2021 das Projekt „Garten- und Landschaftskultur als Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung - Ansätze, Methoden, Übertragbarkeit“, um diese Veränderungen positiv zu unterstützen.

Ein Impuls aus der LEADER-Aktionsgruppe Westharz brachte den Stein ins Rollen

Ein Zusammenschluss aus regionalen Akteuren des niedersächsischen Harzes hat im Rahmen der LEADER-Aktionsgruppe LAG Westharz das Projekt entwickelt, welches die Garten- und Landschaftskultur der Region genauer betrachten und das diesbezüglich vorhandene ehrenamtliche Engagement stärken und fördern soll. Beginnend im November 2021 hat sich der Niedersächsische Heimatbund (NHB) mit fachlicher sowie finanzieller Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz dem Projekt angenommen, um bis Mitte 2024 neue Ideen und Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. „Aus der Region - für die Region“ ist das Leitbild für diese Bestrebungen. Dabei sehen sich der NHB e.V. und das mit der Umsetzung beauftragte Landschaftsarchitekturbüro als Moderator und Katalysator für einen nachhaltigen Entwicklungsprozess.

Fachlich begleitet wird das Modellvorhaben von einem interdisziplinär besetzten Beirat mit Forschenden und regionalen Akteuren u.a. aus den Bereichen Kulturlandschaft, Bergbau, Unesco-Welterbe, Gartenkultur, Tourismus und Denkmalpflege.

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet ist bewusst weit abgesteckt, um auch die kulturgeschichtlichen Bezüge vom Harz in das Harzvorland einbeziehen zu können. Im Zentrum der Untersuchung liegt der Harz in seiner naturräumlichen Ausdehnung, wie er sich als Gebirge unmittelbar vom Vorland erhebt. Die umliegenden Städte und Gemeindegebiete bilden eine nachvollziehbare Zäsur entlang der umlaufenden Bundesstraßen 82 und 243 am Harzrand. Sie strahlen von dort ins nördliche, westliche und südliche Harzvorland und spannen den Untersuchungsraum auf, der für dieses Vorhaben mit der LAG Westharz und der LAG Osterode am Harz verschnitten ist.

Den Potentialen auf der Spur

In der ersten Projektphase wurde ein Überblick zum Potential der Garten- und Landschaftskultur im niedersächsischen Harz erstellt und an die 150 Gärten und Parks verzeichnet. Dies steht im direkten Kontrast zur regionalen Selbstwahrnehmung, denn die Vielfalt der Gartenkultur ist hier weitestgehend unbekannt. Anders sieht es bei der gut erschlossenen und vermittelten Landschaftskultur aus, auch wenn es hier noch weniger bekanntes, wie die rekultivierten Halden, die Heidelandschaften oder die seltenen geschützten Biotop der Schwermetallrasen, gibt. Die durchgeführte SWOT-Analyse bestätigt dies, sie deckt sich beispielsweise mit den subjektiven Bewertungen zur Gartenkultur, die im Rahmen von Gesprächen als intuitive Annäherung ermittelt wurden. Folgende Schlaglichter wurden dort u.a. zur Gartenkultur geäußert, „es sei viel verloren gegangen, es fehlt an Typologie; außerdem seien die Gärten wenig ökologisch und nur Grün, in die Jahre gekommen und fantasiearm“. Hier besteht deutlicher Bedarf, Licht in das Dunkel der Gartenkultur zu bringen, auch um den weiteren Verlust der gartenkulturellen Werte zu stoppen.

Die besondere Chance, die das Projekt bietet, ist die gemeinsame Betrachtung unterschiedlicher Freiraumdimensionen, denn das besondere im Harz ist die enge räumliche Verzahnung von Gärten mit der Landschaft. Aber auch thematisch lassen sich Bögen spannen z.B. über die floralen und faunistischen Besonderheiten des Harzes, über die Gartenkunst- und die Bergbaugeschichte und über die tief verankerte Tradition von Mythen und Märchen. Auffallend ist schon jetzt die hohe Dichte der Kurparke in der Region Harz, die allerdings über eine sehr heterogene Qualität verfügt.

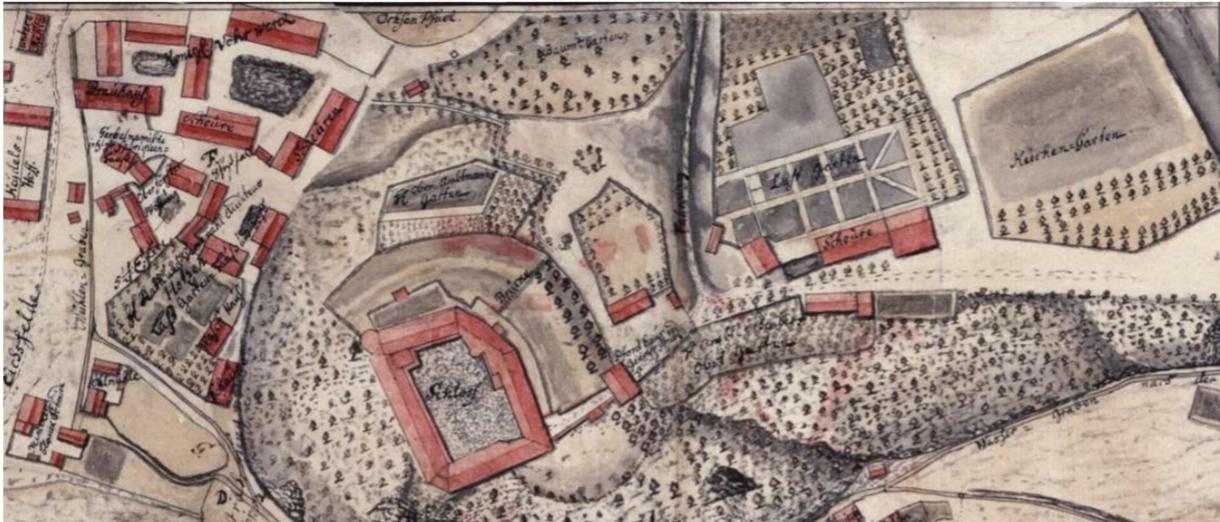
Potential gemeinsam ausschöpfen: Regionaler Austausch entscheidend für langfristigen Erfolg

Zu Beginn wird der enge inhaltliche Austausch mit regionalen Akteuren gesucht, um trotz der großen räumlichen Distanz im Untersuchungsgebiet eine Arbeitsgruppe Garten- und Landschaftskultur im niedersächsischen Harz aufzubauen. Sie soll sich ein Bild machen, welche geschichtliche und aktuelle Bedeutung diese Freiräume für die Region haben und welche neuen Bilder und Ideen für eine zukünftige Nutzung durch und für die Menschen im Harz entstehen können. Der Austausch richtet sich an Akteure der Landkreise, der Städte und Gemeinden und an alle ehrenamtlich Engagierten. Erste Gespräche fanden schon in Bad Sachsa, Walkenried, Wolfshagen und Herzberg sowie mit dem Oberharzer Geschichts- und Heimatverein e.V. statt.

Erste Impulse & Ideen aus der Region

Die Gespräche brachten erste Ansätze z.B. zur denkmalgerechten Wiederherstellung der Trebraterrassen in Clausthal-Zellerfeld oder die Neugestaltung des Klostersgartens in Walkenried hervor.

In Herzberg entstand im Zuge der aktuell laufenden Sanierung des Schlosses die Frage, ob der Schlossberg nicht ebenfalls mit betrachtet werden sollte und welche gartenkünstlerische Bedeutung dieser einst hatte.



Der Ausschnitt aus "Grundriss des Sieber=Ströhms, wie derselbe sich bey starcken Wasser ergießet, und in unterschiedene Ströhme zertheilet ..." von 1753 zeigt die weitläufigen Gärten am Fuße des Schlosses Herzberg.¹



Spurensuche: Relikte historischer Gartenkunst am Schloßberg in Herzberg? (Foto: Schoelkopf 2022)

¹ Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv: Digitalisate von NLA HA Kartensammlung Nr. 22 m Herzberg 6 pm.
<https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/digitalisatViewer.action?detailid=v4502537&selectId=12752556#>, eingesehen am 29.06.2022

Außerdem sind Nutzungsideen für die Kurparke wie z.B. den Geiersberg in Walkenried zu finden. Kann hierüber ein Austausch z.B. mit dem Bürgerverein in Wolfshagen entstehen, der diesen Schritt schon gegangen ist?



Zeitgenössische Überarbeitung des Kurparks in Wolfshagen, eine Initiative des Bürgervereins (Foto: Schoelkopf 2022)

In Seesen wurde die Idee aufgeworfen, ob das sogenannte Abstandsgrün im Siedlungsbereich einen Beitrag zur Verbesserung der Biodiversität und zur Anpassung an den Klimawandel leisten kann. Im Oberharz könnte die Erforschung der ehemaligen Bergmannsgärten die regionale Identität bereichern, dazu könnte das ehrenamtliche Engagement der Heimat- und Geschichtsvereine und Ortschronist:innen eingebunden werden.

In den Landschaften selbst steht die Erhaltung der Bergwiesen im Fokus. Welche Möglichkeiten bietet der Vertragsnaturschutz, um die erforderliche und geschichtlich überlieferte Beweidung durch Ziegen, Schafe und das Harzer Rote Höhenvieh zu gewährleisten? Oder kann der Aufbau einer Produktion und Vermarktung von regionalen Milch- und Käseprodukten einen wirtschaftlichen und touristischen Beitrag leisten? Neue Möglichkeiten, bedingt durch die Transformation der Fichtenwälder, ergeben sich außerdem, um den Harzer Dreiklang aus Siedlung, Wiesen und Wälder z.B. in Sieber wiederherzustellen.



Neue Möglichkeiten zur Wiederherstellung des Harzer Dreiklangs in Sieber (Foto: Schoelkopf 2022)

Die Erhaltung der historischen Kulturlandschaften² ringt noch immer trotz der vorbildlichen flächendeckenden Kartierung in Niedersachsen³ um die nötige juristische Absicherung und angemessene planerische Umsetzung. Im Rahmen einer Fachtagung soll 2023 über Instrumente für Planer und Behörden diskutiert werden.

Das Projekt bietet dabei die Möglichkeit, einzelne Vorhaben mit finanzieller Unterstützung in der neuen EU-Förderperiode 2023-2027 u.a. aus der LEADER-Förderung zu verwirklichen. Dazu hat sich die Projektleitung in die Entwicklungsworkshops für das aktuelle Regionale Entwicklungskonzept eingebracht und potentielle Handlungsziele aufgezeigt. Um weitere Perspektiven gerade auch für ehrenamtliche Initiativen und Projekte zu erschließen, werden diese im Rahmen dieses Projektes bei den ersten Schritten begleitet und beraten.

Kommunikation

Zur Unterstützung dieser Prozesse wird in klassischen und sozialen Medien kommuniziert und das Vorhaben auch bei Veranstaltungen wie dem Niedersachsntag präsentiert. Ein Instagram-Kanal soll zukünftig zur Vernetzung beitragen und die laufende Informationsvermittlung übernehmen.

Zu den Zielen gehört es auch, Themen- und Erlebnisrouten unter einer Dachmarke „Gartenregion niedersächsischer Harz“ zu entwickeln. Hierbei ist es denkbar, Kooperationen mit bestehenden Gästeführerschulungen einzugehen und dafür garten- und landschaftskulturelle Module zu entwickeln. Zu prüfen ist auch, ob das bestehende Informationsangebot zur Landschaftsvermittlung in digitale Formate überführt werden kann.

² Historische Kulturlandschaften im Harz: Rammelsberg, Oberharzer Wasserregal und Bergbaulandschaft, Harzer Bergwiesen um Zorge, Hainholz sowie die Walkenrieder Kloster- und Gipskarstlandschaft

³ Wiegand, Christian (2019). Kulturlandschaftsräume und historische Kulturlandschaften landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen. Heft 49. NLWKN

Übertragbares und Vernetzung

Der NHB verweist im Rahmen des Vorhabens auch auf seine Aktivitäten „Spurensuche in der Kulturlandschaft digital“ und „Alleepaten für Niedersachsen“, die ebenfalls von ehrenamtlichem Engagement getragen werden und deren zu erfassende Elemente ein Teil der Garten- und Landschaftskultur im niedersächsischen Harz sind.

Die entwickelte Methodik und die abgeleiteten Handlungsempfehlungen sollen nach Abschluss dieses Vorhabens auch anderen Regionen in Niedersachsen zur Verfügung gestellt werden. Bei der Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. zeigten sich z.B. Parallelen zur Gartenkultur und Landschaftsentwicklung im Landkreis Holzminden, so dass hier eine Fortsetzung denkbar wäre.

Der Austausch mit der [Landesinitiative Gartenhorizonte](#) wurde ebenfalls aufgenommen. Als gartenkulturelle Bündelungsebene könnte der Gartenhorizonte e.V. hier eine zentrale Rolle in der Übertragung und Ausweitung auf andere Regionen übernehmen. Perspektivisch wäre eine gemeinsame Betrachtung der Gärten im gesamten Harz ganz im Sinne der Gartenlandschaft Harz⁴ und eine Einbindung in das Gartenetz Deutschland wünschenswert.

⁴ Juranek, Christian Hrsg. (2003). Fülle des Schönen - Gartenlandschaft Harz. Stekovics Verlag.